

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

132 (13.5.1931) Frauenbeilage



# Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Mittwoch, den 13. Mai 1931.

Nr 132

## Schönheitsmittel aus alter Zeit.

Mitgeteilt von Käthe Minz.

Wenn ich die Menschen geschaffen hätte, sagte Ninon de Lenolox, hätte ich die Künzeln der Frau an ihrer Ferse angebracht. Weiber hat nicht die große Liebe, und Lebenskünstlerin die Frau geübt, und so sind die Alterszeichen die größten Feinde des weiblichen Geschlechts geblieben. Wie ein roter Faden zieht sich durch



Die Filmschauspielerin Daisy d'Ora (Baronesse Freyberg)

wurde in Berlin zur Schönheitskönigin „Miss Germany“ 1931 gewählt. Daisy d'Ora geht als Kandidatin zur Wahl der „Miss Europa“ nach Paris und zur „Miss Universe“ nach Galveston (U.S.A.).

die Jahrhunderte das Bestreben, schön zu sein und schön zu bleiben, und heute, wo Schönheitspflege fast wieder eine Pflicht ist und die kostbarsten Mittel und Apparate angewendet werden, sind vielleicht die heimatlichen Schönheitsrezepte einer Epoche von Interesse, deren Frauen den Ruf hatten, von besonderem Reiz zu sein.

**Smelzende Pomade (14. Jahrhundert).** Nehmet den Saft aus den Zwiebeln der weißen Lilie, gut geklärten Honig von Narbonne, von jedem 60 Grad; füt 30 Gramm geschmolzenes weißes Wachs dazu. Nicht es zur Pomade und legt sie die ganze Nacht auf. Am Morgen wäscht mit Blumenwasser oder noch besser mit großen taugetränkten Blättern.

**Dianens Geheimnis (Diane de Poitiers zugeschrieben).** Kocht vier frische Eier hart. Entfernt das Gelbe und tut an seine Stelle zu gleichen Teilen feingehobene Moräne und ebenförmigen Staudenzucker. Stellt es vor ein ruhiges Feuer. Aus dem Weißen wird ein süßlicher Saft tropfen, den ihr in einer Untertasse aufhängt und mit 30 Gramm sehr reinem Schmelzseife knetet. Jeden Morgen bet Sonnenanfang bestreicht die Haut damit und

läßt es bis zum Aufstehen einziehen. Dann trocknet es unter lauem Reiben ab.

**Berühmtes Rezept einer Kalbsbrühe (18. Jahrhundert).** Nicht 15 Gramm Benzoeinktur mit 50 Gramm langsam, ohne Kräuter noch Salz gekochter Kalbsbrühe. Tränket damit Kompressen, die ihr die ganze Nacht aufliegt.

**Pomade aus Kernen (18. Jahrhundert).** Zerstampf die Kerne des Kürbis, der Melone, von Gurken (von jedem 60 Gramm), füt die Sahne hinzu. Schlagt langsam. Verdünnt mit Milch, die mit Benzoeinktur parfümiert ist. Mit die Festigkeit einer Pomade erreicht, so legt sie sanft auf, indem ihr dabei die Haut massiert. Wäscht sie zwei Stunden einziehen und wäscht sie alsdann mit dem Wasser von Nagelkraut ab.

**Altes Rezept aus dem Poitou.** Laßt Quittenshalben in starkem Branntwein

ziehen und reibt das Gesicht mit dieser Mischung ab.

**Wachs der Ninon.** Nehmt 100 Gramm Schweinefett, 100 Gramm wein möglich frische und zerriebene Lavendelblüten, 5 Gramm Benzoeinktur. Laßt es mit 100 Gramm weißem Wachs weich werden. Füt 8 Gramm getrockneten Borax hinzu. Reibt abends beim Schlafengehen das Gesicht an den Stellen ein, die geschützt werden müssen.

Und nun noch das zu Zeiten Marie Antoinettes gebräuchlichste Rezept: Kakaobutter 30 Gramm, schneeweißes Wachs 10 Gramm, Salrat 40 Gramm, Saft aus Lilienzwiebeln 40 Gramm, Rosenwasser 20 Gramm, Del aus süßen Mandeln 40 Gramm. Wäscht das Ganze im Wasserbad auf und streicht es am Abend sanft auf. Am Morgen wäscht es mit Wasser ab, dem ihr Alkohol beigemischt habt.

Flächen entsteht — nicht wegen Unachtsamkeit zur Verantwortung gezogen wird.

Als Ideal-Aufmachung ist in erster Linie jene Kleidung zu bezeichnen, die immer ordentlich aussieht und vor allen Dingen niemals zertrümmert ist.

Diese Forderungen erfüllen die verschiedenen Strickarten wirklich voll und ganz und haben überdies auch noch den Vorteil, sich tadellos reinigen zu lassen.

Selbst „mittelfarbige“ Ferienkleidchen in dem früher erwähnten „Neutralton“ wirken vielfach durch farbige Streifenmuster (vorletzte Skizze).

## Carusos Tochter debütiert



Gloria Caruso,

das heute 11jährige Töchterchen des größten Sängers der Welt, beginnt frühzeitig mit ihrer Laufbahn in der Öffentlichkeit. Sie sprach anfänglich des amerikanischen Kinder-Gesundheits-tages im Radio zu allen Kindern der Vereinigten Staaten. Die kleine Gloria hat aus den Tantiemen, die ihr von den Grammophonplatten mit der Stimme ihres Vaters gezahlt werden müssen, ein jährliches Einkommen von nahezu 3 Millionen Mark.

Für Knaben gibt es eine große Zahl ausgezeichnete Schulanzüge aus Jersey, die mit ihrer kurzen Hose und der gealterten Bluse einen sehr niedlichen Eindruck machen (letzte Bild).

Der Pullover (Bild 1) in porös-lommerlicher Strickart ist die beste Aufmachung für Sport und Ausflüge, das farbige Trifolkleidchen (Modell 2) ein Stück, das von den kleinen Mädchen gerne getragen wird und sich als ganz außerordentlich praktisch und dauerhaft erweist.

Außer diesen Stücken, die den Grundton der Garderobe der Kleinen darstellen, wird man vielleicht noch einen Anzug (bzw. ein Kleidchen) aus Keinen anschaffen, das „über Nacht“ gewaschen werden kann, für sehr warme Tage zu empfehlen und „ein Weiter aus alten Zeiten“ ist.

Für Bindche und für alle Gelegenheiten, bei denen man mit den Kindern „Staat machen will“, kommen natürlich ganz besondere Garderobestücke in Frage.

Das kleine Mädchen sieht in einem hell-pastellfarbenen Vorfröckchen ganz allerliebste aus; es wird hier (wie dies unsere erste Figur der Mittelgruppe deutlich vor Augen führt) ein kurzes glattes Röschchen mit einem glatten Oberteil vereinigt. Die einzelne Garnierung besteht aus einem Verhöhn-Cape, dessen Anlaß durch eine Girlande markiert wird.

Für Knaben aber ist ein „Bootsmann-Anzug“ immer reizend, der sich aus weiten Beinkleidern und einem mit einem Gürtel zusammengehaltenen geraden Sakko zusammensetzt. An Stelle der Weste kommt jetzt einzie und allein ein gestrickter, heller Sommer-Sweater in Frage, der auch ohne Sakko zu langen und kurzen Höschen entschieden das Richtige ist.

Man sieht somit, daß die Garderobe der Kleinen keineswegs eine übergroße Auswahl bieten muß, um als gut zusammengefaßt gelten zu dürfen, sondern daß drei verschiedene, ganz schlichte Aufmachungen durchaus genügen, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Willy Hügar.

## Chink

für den modernen Innenraum bedruckte Cretonnes und Keinen für

- Möbelbezüge
- Vorhänge
- Bettdecken
- Lampenschirme
- Kissen

bei Gebrüder Himmelheber

H. G.

Möbelfabrik, Kriegsstraße 25

## Kinderkleidung.

Nichts kann einer Mutter mehr Freude machen als die Beschäftigung mit der Garderobe ihrer Kleinen, denn hier wird nicht allein die schneidertechnische Geschicklichkeit ins Treffen geführt — hier spricht das Herz.

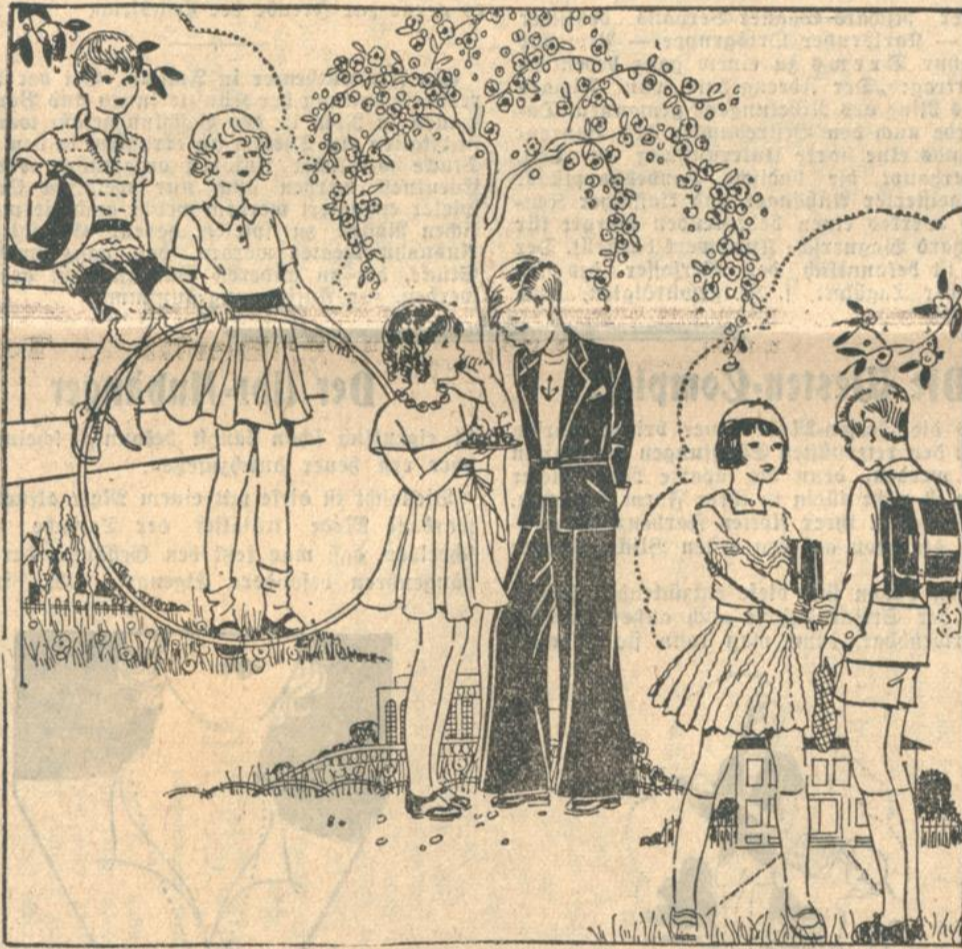
Und wie sollte unter solchen Umständen nicht etwas wirklich Reizendes zustande kommen? — Schließlich ist es ja auch eine sehr dankbare Aufgabe, die Kleinen Leiden anzuziehen, denn sie sehen immer gut aus, gleichviel welche Farbe sie tragen und wie das betreffende Kleid geschnitten ist.

Da aber jede Mutter ihren besonderen Ehrgeiz dazueinsetzt, ihr Kind nicht nur zweckent-

in unausgesprochenen Farben niemals dauernd gefallen finden.

Nichtsdestoweniger erscheint mitunter eine Neutralfarbe absolut notwendig, wie dies beispielsweise bei der Schulkleidung der Fall ist, da hier jede einseitige Farbe viel zu empfindlich wäre und demzufolge auf das Kind nur „hemmend“ einwirken müßte.

Und demnach durch ein Kleidungsstück ist wohl einer der schlimmsten Vorwürfe, die man der Kindergarderobe machen könnte, da hier natürlich ganz besonderer Wert darauf gelegt wird, das Kind in seiner Bewegungsfreiheit nicht zu behindern.



sprechend zu kleiden, sondern auch eine reizende, flotte Aufmachung zu finden, ergeben sich hier mannigfaltige Möglichkeiten, die sogar im Laufe der Jahre derart ausgebaut wurden, daß nach und nach auch auf diesem Gebiete die Schwankungen und Schwelbungen zu verzeichnen sind, die nichts anderes ergeben als: „eine Mode im Kleinen!“

Der wichtigste Grundsatz ist und bleibt die ungesuchte Einfachheit, denn jedes Kinderkleid, das auch nur im geringsten kompliziert oder „übergezierter“ ist, macht bei der Reinigung Schwierigkeiten, widerspricht also den Geboten der Hygiene und ist darum absolut zu verwerfen.

Darum ist neben der Schlichtheit des Kleidchens auch seine Reinigungsmöglichkeit eine der wesentlichsten Richtlinien der Kindergarderobe.

Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß neuer gerne farbenfrohe Stücke hergestellt werden, da es ja längst bekannt ist, daß alle Kinder lebhaftes Interesse an Kleidchen

Erwiesenermaßen fühlen sich die Kleinen nur dann frei und glücklich, wenn sie weder in der Schule, noch bei Sport und Spiel auf ihre Kleider acht haben müssen, also die volle Unbefangtheit wahren können.

Durch empfindliche Kleidungsstücke den Sinn für Nettigkeit zu erproben“ ist entschieden ein ganz falsches System, ist — alte Schule!

Die Garderobe des Kindes unterliegt natürlich keinem starren Schema, sondern richtet sich ganz nach dem Verwendungszweck, für den die einzelnen Stücke bestimmt sind.

Im allgemeinen trachtet man die Garderobe so beschneiden als möglich zu halten, da ein Kind sehr gut mit ganz wenigen Stücken sein Auslangen finden kann und es viel besser ist, immer nur das Nötigste nachzuschaffen, als einen Vorrat an Kleidchen aufzubäufen, denen das Kind ohnedies entwächst und die es somit kaum auszunützen vermag.

Beginnen wir mit den Schulkleidern; sie dürfen unter keinen Umständen empfindlich sein, damit das Kind — wenn da oder dort doch ein

## Die schönsten Sommerstoffe

bei LEIPHEIMER & MENDE

Die modischen

## Seidenstoffe

für Sommerkleider zeigt Ihnen mein Spezialfenster

Duplon der moderne Sommerstoff, 80 cm breit reine Seide, einfarbig Vltr. Mk. 2.95

Ginnet für Kleider, 90 cm breit Strandauszüge . . . Meter Mk. 2.65

Julius

Strauß

## Pfingst-Sonder-Verkauf!

3 Schlager:

**Deutsch-Perser** ca. 200x300 cm, in vollendeten Perser-Kopien . . . . . Mk. 40.50

**Bouclé** 200x300 cm, billige Strapazier-Qual. Mk. 40.50

**Axminster** 200x300 cm indanthren Mk. 57.00

Auf sämtliche übrigen Waren bei Barzahlung (ausgen. Marken-Teppiche)

10% Rabatt

**AUSSTELLUNG** in Davistan-Knüpft-Teppichen geknüpft wie echte Perser D. R. P.

Zwanglose Besichtigung erwünscht!

**Teppichhaus Kaufmann** Karlsruhe Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank und Disc.-Ges.



### Das darf ich meinem Mann nicht sagen!

Von Lotte Sieber.

Haben Sie ihn nicht schon oft gehört, ihn hin und wieder schon selbst ausgesprochen, diesen kleinen Satz: „Das darf ich meinem Mann nicht sagen?“ Bei geringfügigen Kleinigkeiten des Alltags achlos hingeworfen, bewußt gebraucht bei ernsteren, oft wichtigen und entscheidenden Dingen, kehrt er nur zu häufig wieder in Unterhaltungen, die Frauen untereinander führen. Und haben Sie sich schon einmal klar gemacht,

### Eine Frau wird Generaldirektor des span. Gefängnisse



Senorita Victoria Kent, eine bekannte spanische Rechtsanwältin englischer Abstammung, wurde vom spanischen Kabinett zum Generaldirektor der Gefängnisse ernannt, Senorita Kent trat zuletzt in dem Jaca-Prozess hervor, wo sie einen der angeklagten Offiziere verteidigte.

wieviel in diesem kleinen Satz liegt, wiewiel Schlüsse man da ziehen kann über ihren Charakter, wiewiel Einblick man durch diese paar Worte in Ihre Ehe gewinnen kann? Und ist es Ihnen schon einmal bewußt geworden, daß diese Schlüsse Ihnen nicht immer zum Vorteil gereichen?

So manches braucht man seinem Mann nicht, wenn er mittags hungrig und vielleicht abgepannt zum Essen kommt, gleich mit der Suppe zu servieren: Dienstbotenräger, zerbrochene Teller, üble Nachreden, die liebevolle Mitmenschen einem zugetragen haben. Es ist gar nicht immer notwendig, daß man seinen Gatten mit all diesen kleinen Vergerlichkeiten behelligt.

Aber es gibt auch noch andere Dinge, von denen wir wissen, daß der Mann sie nicht billigt. Wir wissen auch genau, daß er recht hat. Und trotzdem haben wir einen unwiderstehlichen Hang, gerade diese Dinge zu tun. Sei es nun, daß wir die Vorliebe haben, für viel Geld unnütze Sachen zu kaufen mit dem Erlaß, daß nachher für Wichtiges das Geld knapp ist — sei es, daß wir immer wieder mit einer Freundin zusammenkommen, deren Umgang unser Mann aus berechtigten Gründen nicht für gut hält. Mag es dies oder etwas anderes sein, — immer aber wissen wir, daß wir damit eine Handlung begehen, die nicht recht ist. Wie schnell finden wir da den Ausweg, indem wir sagen: der Mann braucht es ja nicht zu wissen. Mit kleinen Unwahrheiten, mit Zweideutigkeiten, selbst mit direkten Lügen vertuschen die Frauen es ja so geschickt, den Mann hinter's Licht zu führen. Es ist auch hier, wie so oft im Leben: aus Kleinem folgt Großes. Und durch eine

kleine Unwahrheit finden wir uns nachher in ein ganzes Lügennetz verstrickt.

Wir Frauen sind doch keine kleinen Mädchen, die ihren Schulmeister durch brav zusammengefaßte Gändchen und Herfagen ihres Sprüchleins von der Artigkeit seines Bälglings überzeugen wollen. Wir möchten doch so gerne dem Mann gleichgestellt, ihm der gute Kamerad fürs Leben sein. Wenn wir aber zu solch unwürdigen Mitteln greifen, um unsere eigene Unzulänglichkeit zu beschönigen, dann zwingen wir ja geradezu den Mann, uns als nicht gleichgestellt zu betrachten. Haben wir aber einmal einen Fehler gemacht, sollten wir auch den Mut und die Würde haben, ihn einzugehen. Es ist sicher nicht angenehm, aber vielleicht gerade deswegen das beste Mittel, nicht rückfällig zu werden. Wir sollen uns dazu erziehen, immer so zu handeln, daß wir die Folgen nicht zu scheuen brauchen. Es ist ja so ungeheuer wichtig, daß wir selbst erzogen sind, um unserer schönsten und schwersten Aufgabe — der Mutterpflicht — gerecht zu werden!

Der Mann soll uns der Freund und der Helfer sein, der liebevoll uns die Hand reicht, Beistand und Förderung uns gemeinsam bemühen, Vorbild zu sein dem neuen Geschlecht, das aus uns wird.

### Zum Gedächtnis.

In ihrer Vaterstadt Heidelberg starb Charlotte Koch, Ehrenmitglied des Frankfurter Schauspielhauses im Alter von 86 Jahren. Sie war die Enkelin des Präsidenten der Frankfurter Nationalversammlung 1848 von Gagern. Als „Louise“ debütierte sie am Karlsruher Hoftheater, ging im Jahre 1891 ans Hoftheater nach Stuttgart, dann nach Berlin und wurde im Jahre 1895 für das Frankfurter Schauspielhaus engagiert, wo sie bald der Liebling des Publikums war und sowohl in klassischen Rollen wie Iphigenie, Porzia, Minna von Barnhelm, wie auch als moderne Salon-dame oder in Ibsenrollen, so als Rebekka West, große Erfolge zu verzeichnen hatte. Ihr Spiel wurde durch ihre schöne vornehme Erscheinung wirkungsvoll unterstützt. Ein Leiden zwang sie, auf der Höhe ihrer Kunst, der Bühne zu entsagen. Beim Abschied wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt.

### Im Frauenklub

hatte der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen — Karlsruher Ortsgruppe — Professor Dr. Arthur Drews zu einem ganz bedeutenden Vortrag: „Der Ideengehalt von Richard Wagners Ring des Nibelungen“ gewonnen. Damit wurde auch den Beiträgungen des Bayreuther Bundes eine starke Unterstützung zu Teil, wie überhaupt die badische Landeshauswirtschaft dank begeisterter Anhänger und klaffender Kenner des Werkes einen bedeutenden Vorort für das Richard Wagnerische Kunstwert darstellt. Der Redner ist bekanntlich der Verfasser des im Karlsruher Tagblatt 1. St. gewürdigten, auch

heute wieder nachdrücklich zu empfehlenden, auf neuen und eigenen Wegen in die letzte Tiefe gehenden Werkes: „Der Ideengehalt v. Richard Wagners dramatischen Dichtungen“ (Leipzig 1930). Die Gegebenheit dieses Buches enthebt uns von einem ausführlichen Referat über den nahezu zweistündigen Vortrag, der die philosophische, ethische weltanschauliche und — sozialpolitische Deutung in meisterhaften, zwingend überzeugenden Ausführungen vermittelte. Drews stellt die Dichtung des Nibelungenrings — nur von der Dichtung war die Rede — als Weltanschauungs-drama neben Goethes „Faust“ und preist sie als nicht erreichten Gipfel der gesamten Weltliteratur.

### Der alte Frack.

Eine Erwiderung auf die gleichnamige Erzählung in der Frauenbeilage von G. G., Rüppurr.

Im Tagblatt Nr. 104 las ich dein hartes Schicksal du guter, alter Frack von ehemals, und ich will dir nun erzählen, was aus mir geworden ist. Bis zur Entdeckung bei der gründlichen Untersuchung des Schrankinhaltes durch die Hausfrau erging es mir bis auf die Audienz bei Hofe und ähnlich dem Orden der dich schmückte. Aber die Hausfrau, die mich unterjochte, konnte sich nicht von mir trennen; die Erinnerungen, die mich an sie knüpften, waren ihr zu lieb, als daß sie mich hätte fortwerfen mögen. Sie besann sich immerwährend, wie sie mir wieder zu neuen Ehren verhelfen könne. Bald hätte sie es heraus.

Ich wurde zerteilt in kleine Stücke und die Hausfrau suchte in einer Zeitschrift für neue Frauenkleidung nach einem passenden Muster für mich und fand sie unter der Ueberschrift: „Das modische Nachmittagskleid“. Sie entschloß sich, mich nach diesem Muster herzurichten. Mit Hilfe eines schwarzen Rodes mit grauen Streifen, der auch etwas aus der Mode gekommen war, sowie einem hübschen Källfrocken wurde ich tatsächlich zu einem Nachmittags-Hauskleid für die auch etwas vollstänke Hausfrau.

Ich bin außerordentlich zufrieden mit meiner zwar etwas begraberten Rangänderung, aber ich kann auf diese Weise noch dienen und tue es gerne zur Freude der Hausfrau.

Ein Frauentheater in Italien. Bei der Jahresversammlung der Künstlerinnen und Berufsfrauen in Rom ist der Beschluß gefaßt worden, in Italien ein Theater zu errichten, in dem nur Stücke weiblicher Autoren aufgeführt werden. Eventuell werden auch nur weibliche Schauspieler engagiert werden, welche auch die männlichen Rollen zu spielen haben. Es soll ein Ausnahmestück werden, das ganz moderne Stücke, die an anderen Bühnen nicht gegeben werden, zur Aufführung annimmt.

### Die Westen-Complets

die uns die Jersey-Mode heuer bringt, dürfen wohl zu den reispolligsten Schöpfungen der Saison gezählt werden, denn die aparte Note dieser Modelle ist nicht allein in ihrer Form zu finden, sondern auch in ihrer klaren Farbzusammensetzung, die schon auf den ersten Blick gefangen nimmt.

Abgesehen davon sind diese entzückenden Schöpfungen der Strickindustrie auch außerordentlich gut verwendbar, denn man kann sie zu allen



erdentlichen Kleidern tragen und wird in dieser Aufmachung unter allen Umständen vorteilhaft aussehen, was natürlich immer Freude bereitet. Unsere Skizze zeigt ein schides, helles Jerseykleid in Verbindung mit dem klebfamen Jersey-Röckchen in greller Farbe (Brandrot, giftgrün oder schwefelgelb), das mit einem Gürtel in der Farbe des Kleides zusammengehalten erscheint. Sehr gewinnend sind auch die flügelartigen „Zurhärnel“ dieses gestrickten Röckchens, die ein markantes Moment der allerletzten Mode und übrigens sicherlich dazu angehen sind, die Aufmerksamkeit der eleganten Frau auf sich zu lenken.

### Der Uhr-Anhänger

ist eigentlich schon längst bekannt, scheint sich aber erst heuer durchzusetzen.

Besonders ist diese mit einem Male aktuell gewordene Mode lediglich der Tatsache zuzuschreiben, daß man jetzt den Gehäusen der Uhrgehänge besondere Eigenart gibt, indem



man sie beispielsweise kugelförmig arbeitet, so daß die abgeplattete Unterseite das glasgedeckte Zifferblatt trägt.

Das kugelige Gehäuse selbst ist auf feinstem Email in zartabshattierten Farben gedacht.

Man trägt einen solchen Uhr-Anhänger, der nicht nur praktisch, sondern auch unbedingt dekorativ ist, an einer dünnen Metallkette oder an einem schmalen Bändchen, das man natürlich immer auszuwechseln und jeweils der Farbe des Kleides anzupassen vermag, wodurch die Wirkung wesentlich erhöht wird.

### Parfüms.

Das Parfüm scheidet die Menschen in zwei Gruppen: die einen lieben es leidenschaftlich, besonders das von ihnen bevorzugte, das ihnen gewissermaßen den „Trop“ gebende, und die andern finden es schrecklich defakent, es beleidigt ihre Nase, und wenn es noch so fein und teuer ist. Und doch ist der Gebrauch der Wohlgerüche wohl so alt als die Menschheit. Und zwar nicht nur in Indien und dem Orient, wo die Wohlgerüche um die Menschen herumwachsen und in ihren Gärten erblühen, sondern auch in Ländern, die nicht so von der Natur bevorzugt sind. Man räucherte bei den Ägyptern

### Russische Opernregisseurin inszeniert in Berlin.



Natalie Saatz

vom staatlichen Theater in Moskau führt an der Berliner Krolloper die Regie der Verdi-Oper „Falstaff“, die in diesen Tagen zur ersten Aufführung gelangt.

gebrauchen, man ehrte Lebende mit Salbungen und Ueberjypungen mit Wohlgerüchen, oder man verbrannte wohlriechende Harze und Balsam zu Ehren irgend einer Gottheit. Jesus wurde von der Sündenrin als höchste Ehrung gefaßt, Weopeter, Römer, Griechen saunten und ließen die Wohlgerüche. Eine der reispolligsten Darstellungen, die auf uns gekommen ist, ist die des jungen Königsparades: Tut-ench-Ammon mit seiner jungen Gattin auf dem Throneskel. Auf der Rückenlehne des Thronesfels Tut-ench-Ammon, der in seiner Grabkammer gefunden wurde, befindet sich, reich aus Glasperlen, Fanenco und Silber gebildet, die Darstellung einer kleinen häuslichen Szene von unendlichem Reiz; in nachlässiger Haltung sitzt der junge König auf dem Sessel, seine zartgliedrige Gattin, Nuch-en-Ammon, hält eine kleine Schale — sie mag aus kostbarem Metall oder Stein gewesen sein — in der einen Hand und mit der andern sabbt sie ärtlich seine Schulter oder klopft seinen Halsfragen.

Nicht immer kann man aus der Vorliebe der Menschen für Wohlgerüche auf eine bestimmte Defakenz schließen — lieben es doch auch unsere Bauernfrauen, die gewiß gesund und ungesund bilden empfinden, duftende Blumen in ihren Gärten zu ziehen und des Sonntags eine wohlriechende mit in die Kirche zu nehmen.

Moses mußte seinen Stammesgenossen, die wohl die ägyptische Viehhäberlei für Wohlgerüche angenommen hatten, durch besondere Gebote eine Regelung widerfahren lassen, und Jesajas hat auch einmal, als er gegen die Ueberbandhaltung des Rußes wettert: „... und wird Gehirne

**Der Blitz am Mittwoch**

**Damenstrümpfe**  
Größere Posten Kunstseide, plattiert oder künstliche Wäsche, unsere bekannt guten Qualitäten ... Paar **1.35**

**Waschkleider**  
weiß, Nette, mit Bulgarenstreifen ... **2.60**  
weiß, mit hübscher Bordüre ... **1.90**

**BURCHARD**

**KVG** Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege

**Kunstgliederbau**  
G. m. b. H.

**Sanitätshaus am Kaiserplatz**

**Leibbinde „Gaby“**  
— ist die Beste —

bei starkem Leibentlung Schwangerschaft nach Operation

**Reformhaus Neubert**  
Karlsruhe 29 a

Nach Absolvierung einer Zuschneide- und Mode-Fachschule in Berlin habe ich hier eine

**Mode-Werkstätte für moderne Frauenkleidung**

eröffnet.

Individuelle Beratung, elegante Maßarbeit, zeitgemäße Preise

**Frau Emma Wahl**  
Karlsruhe, Yorkstraße 13a

**Für volle Brüste**

nichts Angenehmeres, als Pflasterhalter, Mod. „Tanka“ Unüberwindlich in jeder Lage, schützend, normal formende Wirkung. Vollkommene Bewegungsfreiheit. Nirgends lästiger Zug oder Druck. Preis von 7.50 M an Ausprobe unverbündlich. — Bestellungen an: Thalsha-Katzenberg: „Die weibliche Brust“ 1. — M und Porto.

**Reformhaus „Alpina“ v. Sanft**  
Inb. Geschwister Kren  
Karlsruhe, Kaiserstraße 32, Telefon 570

**Dr. Haeh's**  
**Natura-Nieder**  
D. R. P. Ausl. P.

Gesundheitlich unentbehrlich für jede Dame

Allein-Verkauf:  
**Alb. Baur, Wwe., Karlsruhe**  
Klauprechtstr. 9 — Tel. 413



# Karlsruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 13. Mai 1931

# Der Teufel an der Wand

### Roman von Albert Otto Rust.

Copyright durch Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(6. Fortsetzung.)

Und hier, in diesem feindlichen Berlin, umlauert und umspürt von Spion und Spiose, war er, Herr Spinnenhoff, Major, Offizier der Ehrenkennung, gekommen, Dienst zu tun, pfühnd für untergeordnete Agenten, und alles um eine Minute willen, einer Söldner, eines Spionens, das nur umging in der enervierten Einbildung eines hirngelähmten Greises.

Aus diesen und anderen Gründen war also Spinnenhoff einzugewandert, als er an diesem Morgen in den Salon des Spinnenhoff eintrat.

„Gutlich!“ empfing ihn die Kammerfrau. „Wir haben Sie mit Ungeduld erwartet.“

„Er hat sich wohl nicht gemeldet?“ fragte Spinnenhoff.

„Denken Sie sich, nein, immer noch nicht! Jaggi hat die ganze Nacht umsonst gewartet. Haben Sie noch Hoffnung?“

„Der Mann, den er mitgenommen hat“, erklärte Spinnenhoff, „ist bereits getötet worden. Er hat sich an einem von den kleinen Bahnhöfen dort oben getötet und ist vom Zuge heraus verhaftet worden. Das ist das Verbrechen.“

„Die letzte Meldung für die Mitläufer?“

„Während im Kabinett großer Streit war, ging draußen Herr Spinnenhoff mit seinem bürgerlichen Gewissen zu Werke. Sollte er oder sollte er nicht? Er war vergeblich. Er hatte einen Sohn auf der Kasse. Die Tochter besaß die Langhaare von Frau Professor Wittenburg. Er brauchte dringend Geld. Er war aber auch ein guter und geschickter Bürger, Inhaber der Sanktionsmedaille und pünktlicher Zahler aller Steuern, die nicht zu umgehen waren. Sollte er oder sollte er nicht? Zuletzt überlegte er sich, daß er sollte.“

„Zufolgedessen nahm er, wie ein vorzüglicher Minister, eine Gruppe mit sich, die unter dem Namen und Klänge laut an die Tür zum Kabinett kam.“

„Dann jaggi kam selbst herans. Aber sie hatte für abweisen des Spinnenhoff.“

„Später, Goldschmidt, ich habe jetzt keine Zeit.“

„Dann Goldschmidt verbeugte sich gekränkt. Er hatte in diesem Moment noch nie die ihm eigentlich aufkommende Verwirrung gewollt. Glücklicherweise war er jetzt in der Lage, einen überzeugenden Beweis für seine Abhängigkeit zu geben.“

„Gutliche Frau, es ist da noch etwas anderes. Ich sollte eigentlich nicht darüber sprechen, aber ich meine... Kurzum, Sie ist sehr schön.“

„Er ließ seine Hände und etwas ausdruckslos Augen durch das Zimmer gehen. Madame Spinnova war noch anwesend und auch ein Herr, der schon wiederholt hier aufgetaucht war in der letzten Zeit. Er sah nicht aus wie einer der Herren aus der Rue de la Paix.“

„Seine Meldung erreichte Sensation. Drei Gefährter blühten ihn gefesselt an.“

„Ein Herr von der Kriminalpolizei“, flüsterte er, so leise er vermochte.“

„Aber Frau Jaggi nahm die Meldung anders auf, als er gewohnt war. Sie sah die Meldung mit lauter Stimme über die Schulter weg nach rückwärts weiter.“

„Jemand von der Polizei war da!“

„Herr Goldschmidt mußte alsdann sehr genau betrachten, was der Mann gewollt und was er gesprochen hatte; dann wurde er entlassen. Er war eigentlich nicht aufgebracht. Er brachte seinen Erschrecken in sein Zimmer zurück, mit dem er sein lautes antworten des Staatsanwalter gewiss hätte beruhigen können.“

„Im Kabinett sagte Spinnenhoff gleich:“

## Was ist Radioaktivität?

Professor Dr. Kireberger-Berlin.

Es mag zweifelhaft erscheinen, ob das Wort „Radio“, das jetzt in aller Munde ist, besonders glücklich gewählt ist. Unter Umständen gibt es jedenfalls an Missverständnissen Veranlassung, und ein solches würde es z. B. sein, bei jemandem, der beim Bau von Hundstungen eine elektrische Zelle entwickelt, und „Radioaktivität“ zu sprechen. Was ist nun aber Radioaktivität in Wirklichkeit?

Vor etwa 25 Jahren machte Becquerel in Paris die zunächst ungeschätzbare Beobachtung, daß manche Mineralien Eigenschaften setzten, die an die kurz vorher entdeckten Röntgenstrahlen erinnerten. Sie schickten die photographische Platte und machten die Luft elektrisch leitend, so daß sich elektrische Ladungen in ihrer Nähe von selbst entluden. Die Erscheinung blieb einige Zeit hindurch rätselhaft, bis es dem Ehepaar Curie und namentlich der damals noch jugendlichen Frau Curie gelang, zu zeigen, daß die Eigenschaften von ganz winzigen Mengen eines in ihrer Zeit noch unbekanntem chemischer Grundstoffes herrührte, dem sie den Namen „Radium“ gaben. Sie fanden das Radium aus den Mineralien aus und erhielten auf diese Weise einen Stoff, der die oben erwähnten Eigenschaften in millionenfach stärkerer Grade zeigte als die Ausgangsmaterialien. Die Vorgänge konnten nun genauer untersucht werden, und es zeigte sich, daß das Radium drei Arten von Strahlen ausstrahlte, die nach den Untersuchungsbedingungen des griechischen Philosophen benannt wurden. Die eine Art dieser Strahlen bestand aus elektrisch positiv geladenen Körperchen, die mit einer Geschwindigkeit von Tausenden von Kilometern dahingehend wurden: die zweite Art aus elektrisch negativ geladenen Teilchen, deren Geschwindigkeit noch viel größer war; und die dritte Art aus Wellen, die im wesentlichen mit den Röntgenstrahlen übereinstimmten.

In gewisser Hinsicht machte diese Auffassung die Erscheinung noch viel rätselhafter, denn es blieb zunächst dunkel, woher die Energie dieser sich ständig entleernden Strahlen rührte. Diese Frage beantwortet zu haben, ist vor allem das Verdienst der großen englischen Physiker Rutherford. Er nahm, übrigens weitestgehend angeregt durch Forschungen des berühmten Heidelberger Physikers Lenard, an, daß diese Energie in den letzten Urbestandteilen aller Körper, den Atomen, angehäuft sei. Man hat sich noch nicht ein Atom etwa wie folgt vorzustellen: In der Mitte eines elektrisch positiven Kerns, aber dessen Natur auch heute noch vieles dunkel ist, und um ihn freilich elektrisch negativ geladene Sphären, sogenannte Elektronen, deren Umlaufgeschwindigkeit noch sehr unter Umständen sogar nach hundertenmaligen Umläufen in der Sekunde ändert. Wir merken von dieser ungeschätzlichen Ladung aller Atome und folglich aller uns umgebenden Stoffe deshalb nichts, weil sich die positive und negative Ladung gerade ausgleicht, nach außen hin also völlig aushebt. Auch von der Bewegung merken wir im allgemeinen nichts, weil sie völlig ungeschädigt vor sich geht. Wir müssen uns vorstellen, daß in den Atomen der leeren Raum durchaus überwiegend der nur so und so, sei es durch den Kern oder durch die umlaufenden Elektronen, unterbrochen wird. Man kann es übersichtlich vorstellen, daß das Atom, dieses Planetensystem im kleinen, eine Sphäre erleidet. Insbesondere sind es die Atomkerne, die in ihrem Schoß allerlei unheimliche Gewalten bergen. Sie können freiwillig zerfallen, explosieren, und wenn sie dieses tun, so sondern sie eben die Strahlen aus, von denen oben die Rede war.

Strahlungswerte sind jedoch solche revolutionären Vorgänge im Innern der Atome die seltene Ausnahme. Wäre dies anders, so wäre es mit dem Bestand dieser Welt vorbei. Immerhin hat man, seitdem man seine Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge richtete, doch gefunden, daß solche, wie man sagte, „radioaktiven“ Erscheinungen viel häufiger sind, als man zuerst annahm, und man kennt nun einige unzählige solcher unruhigen Wesen unter den chemischen Grundstoffen. Wertwändig ist übrigens, daß es bisher noch nicht gelungen ist, einen solchen radioaktiven Zerfall in irgendeiner Weise zu beeinflussen. Meigen die Atome eines Elements zum Zerfallen, so kann man sie weder daran hindern, noch auch die Richtung irgendeiner bestimmten Oberfläch, wie also freiwilligen radioaktiven Zerfall in bestimmten Beispielen kennen, sind wir doch (abgesehen von einer Ausnahme, deren Erörterung hier zu weit führen würde) noch weit davon entfernt, willkürlich einen solchen Zerfall und demnach eine Verwandlung eines Atoms in ein anderes und folglich eines Grundstoffes in einen anderen herbeiführen zu können. Dies war der Grund, aus dem die Physiker der vor einigen Jahren erfolgten Meldung des Professors Meise, daß es ihm gelungen sei, Durch-

## Aus dem Stegreif.

Von

Rudolf Presber.

In Frankfurt am Main gab es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einen berühmten Kanzleibeamten, der auch ein tüchtiger Schriftsetzer und Journalist war. Als Schriftsetzer hatte er großen Zulauf, und die Arbeit war immer voll, wenn er predigte.

Einer seiner Freunde sagte eines Tages beim Wein zu ihm: „Du sprichst wirklich gut — das ist wahr. Aber man merkt auch, du bereitest jede deiner Predigten sorgfältig vor.“

„Das Gegenteil ist richtig“, sagte der Prediger. „Ich überlasse es ganz dem Augenblick, was und über was ich predige. Wenn ich zur Kanzel hinaufsteige, weiß ich manchmal selbst noch nicht, was denn, an dem Tag, das ich predigen soll.“

„Dann predigen Sie doch.“

„Ich predige, was ich predigen soll.“

„Aber Sie können ja die Probe machen. Ich habe dir einen Brief an. Ich werde mit sechs Klatschen dieser schönen Predigerin, die hier vor uns steht, mit dir. Beim nächsten Gottesdienst in der Kirche setzt du dich — du mußt dann aber schon frisch kommen — auf den Gottesdienst in der ersten Reihe. Da mußt ich an dir vorbeigehen, wenn ich aus dem Kirchenbüchlein nach der Kanzel gehe.“

„Du fährst mit mir nun auf einen kleinen Gottesdienst, und über das ich predigen soll. Den Zettel hastest du aufommen, und ich werde dich aus der Hand und predige dann über das angegebene Thema. Und wenn du ehrlich der Ansicht bist, daß meine Predigt über das Thema, was du mir erst in der Kirche gibst, nicht so gut ist wie meine früheren, sohle ich die sechs Klatschen. Andernfalls...“

Der Sonntag kam. Der Prediger sah rechtzeitig auf dem Platz rechts an der Ecke der ersten Reihe und hatte ein geheimnisvolles Papierenchen in der Hand.

Die Drogen erklangen, die Gemeinde lang die ersten Verse des vorangelesenen Liedes. Da öffnete sich die Tür zum Kircheneingang. Der Prediger kam heraus und schritt langsam nach der Kanzel. Als er an seinem Freunde vorbeiging, nahm er ihm rasch das Zettelchen aus der Hand.

Oben auf der Kanzel entfaltete er, was der Gemeinde durch das Beiputz verdeckt war, das Zettelchen. Einen Augenblick nach er sehr erbaunte Augen. Es stand überhaupt nichts darauf.

Aber schon ging ein freundliches Lächeln über das Gesicht des Predigers. Er begann sich einen ganz kleinen Augenblick, dann begann er mit seiner mächtigen, dunklen Stimme: „Radioaktive Gemeinde, meine lieben Brüder und Schwestern in Christo! Ans Licht hat Gott die Welt gemacht — das soll heute das Thema unserer Betrachtung sein.“

Der Prediger antwortete ein sehr lautes „Amen“. Die Gemeinde sang. Am Abend trank der Prediger ein Glas feines Freuden im „Pringen von Artaden“ Kirchenrausch.

X.

„Das ist das Ende! Jemand muß unvorzüglich gewarnt sein, und wenn dieser Mensch hier noch auftaucht, geht er statt in eine Halle. Ich war mit dieser Art Dienstbetrieb nie einverstanden. Politisch müssen wir sofort abhauen.“

Erneute hatte sich verändert. Sein Gesicht war schmal und lang, die Stirne hell und fleischlos, der Mund dünn. Er zeigte die Zähne: prächtige, weiße, sehr regelmäßige Zähne. Gabne zum Bewundern. Die Augen waren grau und hatten kalten Glanz; man konnte frieren, wenn man tief in diese Augen sah. Das ganze Gesicht war wie eine Maske und wirkte wie eine Maske. Jedemfalls war es ein ganz anderes Gesicht, als er je zuvor gehabt hatte. Ueber die Stirn hatte er eine Mähne gezogen, die dunkler war, wie man sie in der Hand gefüllt und in die Länge gestrichelt hatte. Es lagerte sich nicht, dieser Mähne, wenn sie so behandelt wird. Man trage sie pour le sport. Und über seinen Kopf, der sehr mitgenommen war, trug er einen von einem Mann, Krenochant genannt, wie sie die Engländer im Krieg tragen und wie sie jetzt mit Vorliebe von den kleinen Mädchen mit bestricktem Kleidergeld getragen werden, wenn sie sich im Getriebe der Großstadt auf den Kriegspfad begeben.

So angelen, verließ Erneute nach dem Hamburger Zug, durch den nächsten Friedhof, verweilte einen Augenblick auf der nächsten Wiese vor einem kreisförmigen Platz und sprach dann in die Straßenbahn, Richtung Potsdamer Straße. Unterwegs hatte er noch mehrmals Gelegenheit, den gleichen Platz an anderen Stellen zu sehen, und er hatte sich nicht zu erklären. Diese Gesicht eines gewissen Mannes, offiziell als Erneute bezeichnet, leuchtete ihm vor ihm, offiziell als Erneute bezeichnet, leuchtete ihm nicht mehr ihm. Er hatte nichts mehr da mit zu tun. Es war das Gesicht eines Mannes, den er häufig betragener.

Sehr über bewegte er sich unter anderen Menschen. Der ihn anblitzte, dem hielt er keine Augen für wie Schilde. So hell und blank waren die Augen, wie Brunnen unter Tagelicht; es schien, als sei ihnen kein Grund zu kommen; wer es aber verachtete, mußte sehr bald den Blick zur Seite wenden, denn es gab da Stürze in der Tiefe, wie Porten aus Stahl, die nicht mehr passieren ließen. Die Lippen waren schmal und in den Winkeln leicht nach aufwärts gezogen. Spott lag im Hintergrund dieser Lippen, aber Spott, den kein Mensch einschiffen konnte. Aber was die schmalen Lippen ausdrückte, war eigentlich nur ein Hauch und eine Frage. In verständliche Sprache überlegt, lauten sie: „Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“

„Nur und eine Frage.“



„Was ist das für ein Spiel?“ fragte er. „Das ist ein Spiel, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“

„Aber warum nicht?“ fragte er. „Weil es ein Spiel ist, das man nicht spielen darf, wenn man nicht spielen will.“







**Kaufen Sie auch diese Woche**

# Fische

denn sie sind sehr preiswert u. infolge doppelter Eispackung so frisch wie im Winter

**Kabliau**  
im gz. Fisch 20 Pfund  
im Anschnitt Pfd. 23 Pfund

**Kablaufilet**  
oh. Bauchlappen beste Qualit. Pfd. 40 Pfund

**Bratheringe** 1 Ltr. 65 Pfund  
offen Stück 10 Pfund

**Zitronen** 10 St. 35 Pfund  
extra große Stück 6 Pfund

**Stets frische Butter**  
Blockbutter 1/2 Pfund 73 Pfund  
Feinfein Tafelbutter 1/2 Pfund 80 Pfund  
Alterfein Tafelbutter 1/2 Pfund 90 Pfund

**Spezial-Abteilung Marktplatz**  
Holl. Schellfische, Kablau, Rotzungen, Schollen, Zander, Salm, Knurrhahn, Kattisch, Seeforellen, Goldbarsch

**Bräsen** . . . Pfund 50 Pfund  
**Räucher-Fische**  
Feinmarinaden  
**See-Aal**, Gel. a. Port. 50 Pfund  
Geflügel aus eigen. Farm

**... und 5% Rabatt**

# Plankuch

**Zur Spargelzeit**  
empfehle täglich frisch:  
**Fleisch-Pasteten**  
in bekannter Güte

Konditorei **Karl Kaiser** bei der Hauptpost

**Gesund frisch Fisch**

**Mehr - mehr**  
Anzeigen Kunden!

**Eisschränke**  
kauft man bei  
**Dittmar & Co., Karlsruhe**

## ERÖFFNET

ist das neue großstädtische

# Café am Zoo

mit Gartencafé in Karlsruhe  
im Neubau Ettlinger-Str. 33  
(Ecke Ettlinger- u. Winterstr.)

Eigene Konditorei  
1 Tasse Kaffee 30 Pfennig  
einschl. Bedienung

**Radilches Landesheim.**  
Wittmo., d. 13. Mai, 8-12 Uhr, Gem. 101-200.

**Der Hauptmann von Köpenick.**  
Ein deutsches Märchen von Tuchmann. Regie: Dr. Waga. Mitwirkende: Ermarth, Genz, Jant, Mademager, Seiling, Gule, Seifert, Müller, Baumh., Brand, Dehnen, Graf, D. Gröbinger, Pertz, Hiel, Höder, Gelpach, Jull, D. Kienicher, O. Kienicher, Klobie, Kühne, Kuber, Mebner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trend, Strass, Gich, Grimm, Köhler, Kellan, Kleinow, Lindemann, Unger, Meier, Nagel, Reibinger, Rivinius, Seibert, Schmitt, S. Müller, Ruffler. Anfang 8 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Freie A. (0,70-5,00).

**21. Mai** Donnerstag abds. 8 Uhr

## Graf Keyserling

spricht über  
**Der Sinn des neuen Europa**

Veranstaltet in Verbindung mit der „Gesellschaft für geistigen Aufbau“.

Karten zu Mk. 3,50, 2,50, 1,50, 1,- bei den Buchhandlungen A. Bielefeld, Marktpl. u. Metzler, Karlstr. 13.

Donnerstag, den 14. Mai 1931  
nachm. 3 Uhr, K. F. V. Platz

## K.F.V. - I.F.C. Pforzheim

Warum in die Ferne schweifen, Wenn das Gute liegt so nah!  
Eine schöne Maientour durch den Harzwald nach dem

**„Waldkaffee“**  
ist eine Erholung. Zu Fuß oder Rad durch die Friedrichstaler Allee bis zum Wegweiser Blankenloch rechts ab. Für prima Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und empfiehlt sich  
E. Haisch.

**Volksbühne**  
Biau abholen!

**Stadtgarten.**  
Donnerstag, (Christi Gimeinfahrt), den 14. Mai, v. 11-12 1/2 Uhr:  
**Frühkonzert**  
der Stadt. Schülerkapelle (kein Musikunterricht):  
von 15-18 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
des Philharmonischen Orchesters.

**Gut Heil!**  
**MIV**

**Musikalischer Künstler-Abend.**  
Ort: „Haus des M.I.S.“  
Zeit: Samstag, d. 16. Mai, pünktl. 8 1/2 Uhr abds.

**Bernh. Müller**  
Kaiserstraße 207  
1 Treppe hoch  
empfiehlt  
**Offenbacher Lederwaren**  
zu billig. Preisen.  
Reparaturen in best. Ausführung.

**Klubmöbel**  
Lager in Leder- und Stoffbezügen versch. Formen.

**Polstermöbel**  
aller Art (Couché) Bett-Sofa, Chaiselongue etc., versch. Größen vorrätig.

**Matratzenarbeiten**  
besond. Schlafraffia, auch bei Zutaten aller Robbinare.

**Reparaturen**  
fachgem. u. billigst. prima Referenzen. Teilzahlung oder Ratenaufkommen.

**E. Schütz**  
Kaiserstraße 227, Telefon 2498.

**Auto-Garagen**  
Werkstätten aller Art  
Stahltore, Magazin-Regale  
**Wolf Neffers, Jacobi-Werke**  
FRANKFURT A. M. BUHL I. B.

Wie kann sich ein

# Staats-Bankerott

bei stabiler Währung auswirken?

Eine Ende Januar beginnende Artikelserie behandelt dieses Thema auf Grund finanzgeschichtlicher Aufgaben. Angesichts der derzeitigen Wirtschaftskrisis liegt es im Interesse jedes Vermögensinhabers sich rechtzeitig zu unterrichten.

Abertausende verdanken den in diesem Blatt gegebenen Richtlinien d. Vermögenserhaltung bzw. die Neugewinnung von Vermögen und Existenz.

Wollen Sie vorwärtskommen, dann bestellen Sie sofort das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg

An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1537 Nürnberg ein. Die Nummern bis 1. Juni werden gratis geliefert.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

Diesen Coupon ausschneiden u. einsenden.

**Für Strasse Sport u. Wanderung**

Herren-Sport-Mützen	0.95
Herren-Hüte	1.95
Knaben-Sporthemden	1.25
Herren-Schillerhemden	2.95
Herren-Touren-Hemden	3.90
Herren-Leder-Sportgürtel	0.50
Herren-Wander-Hosen	6.90
Herren-Knickerbocker	7.90
Herren-Sportstrümpfe	0.95
Herren-Sport-Pullover	3.90

# KNOPE

**HEUTE**  
Mittwoch, 13. Mai, Eintracht 20 Uhr

## Klavier-Abend Edwin Fischer

Händel: Chaconne, J. S. Bach: 3 Prälud. u. Fuz. a. d. Wohltem. Klavier, Brahms: Sonate f-moll op. 3, Beethoven: Sonate Es-dur op. 3, Schumann: Fantasiestücke (Der Abend) - Aufschwung - Warum? - Grillen - In der Nacht - Fabel - Traumes Wirren - Ende vom Lied)  
Karten zu 5,- 4,- 3,- u. 2,-  
Schülerkarten 1,50 Mk. in d. Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz und bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 51.  
**EDWIN FISCHER** spielt  
**STEINWAY**  
Allein-Niederlage:  
**H. MAURER**  
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr.

**Riesen-Circus Gleich**  
Nur 5 1/2 Tage noch!  
Montag vorm., unwiderrüflich Schluß  
**Karlsruhe - Meßplatz**  
Merken Sie sich:  
**Täglich 2 Vorstellungen**  
nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr  
nachmittags dasselbe ungekürzte Programm wie abends. - Kinder, Arbeitslose, Kleinrentner und Kriegsteilnehmer zahlen zu allen Vorstellungen immer halbe Preise und Erwerbslosentags nachm. auch halbe Preise.  
Vorverkauf: ununterbrochen ab 9 Uhr vorm. an den Circuskassen, sowie bei Gersch. Knopf, Telef. 520/21 u. Hermann Meyle, Zigarrenhaus, Kaiserstr. 141, Telef. 450. - Freitag 10-12 Uhr am Circus 11-12 (Sonntags 10-12 Uhr) nachm. und 7-8 Uhr abends. Autopark, Motor- und Fahrrad-Circus wird vom Circus Gleich am Meßplatz gestellt.  
Tier- u. Völkerschau 12-18 Uhr.  
Da Tausende von Besuchern umherstreifen, so behalten die ausserhalb benen 50% Ermäßigungskarten auch nachweise auch heute, Mittwoch noch ihre Gültigkeit!

**Graue Haare nicht färben.**  
Durch einfaches Einreiben mit „Laurita“ erhalten Sie ihre Jugendfarbe und frisch wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurita“ wurde mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Dr. Alfred Hildebrandt, Porto extra. Zu beziehen durch Carota-Verlag, Dettel: Faberius-Druckerei, Kaiserstraße 245, Druckerei Wala, Rollstr. 17, sowie Briefeur A. Auf, Lomanstraße 11.

**Privat-Bentjion**  
Gutes u. reichl. Mittagessen im Abon. zu 80 Bfg. Abendsessen zu 70 Bfg. bei Best. Ettlingerstr. 35, 1. Etz.

**Paul Kneifels „Hautinkatur“**  
Dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Hautleiden, Haarausfall u. Hautpflege glän. bewährt, wo alle ander. Mittel verfehlen. Metall, empfindlich. - Zu haben in 3 Größen bei **Luise Wolf Bwe., Carl-Friedrichstraße 4, Carl Roth, Druckerei, Dettelstraße 26/28.**

**Alpenverein-Ski-Club Karlsruhe**  
Freitag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Saal III Schrempf  
**Filmvorführungen über Luftverkehr**

**Eis!**  
liefert frei Haus: 1/2 Stange 25 Pfund  
3/4 Stange 38 Pfund  
1 Stange 50 Pfund

Abonnements können täglich beginnen  
**CARL PFEFFERLE**  
nur Erbprinzenstr. 23, nur Tel. 1415

**LoCa-Wachs**  
mit Wasser bleibt es  
billig, ausgiebig, gesichert, wasserfest

*Sie sind keine inf. Kluge wolle inf. Böden wolle inf mit...*

**ELBEO** Das Wunder der Strumpftechnik... **Rud. Hugo Dietrich**

Jetzt zu den neuen populären Preisen  
Qual. XI künstliche Waschseide 1. Wahl 2.95  
Qual. Alpha künstl. Waschseide 1. Wahl 3.90